

GERMAN BRASS · DAS DEUTSCHE BLECHBLÄSERQUINTETT

Leitung: Enrique Crespo

Solobläser deutscher Spitzenorchester

Konradin Groth, Martin Kretzer, Richard Steuart, Trompete · Wolfgang Gaag, Horn · Enrique Crespo, Posaune
Walter Hilgers, Tuba, Bariton, Kontrabaßposaune · Dieter Cichewiecz, Tuba

- | | |
|---|--|
| <p>① HEINRICH FINCK (1444–1527)
„Greiner Zanner“ 1'44
aus „Schöne außerlesene lieder des hoch
berümpften Heinrici Finckens . . .“
(Nürnberg 1536)</p> <p>② JOHANN SEBASTIAN BACH (1685–1750)
Präludium und Fuge e-moll BWV 555 3'17</p> <p>③ ANONYMUS (17. Jahrhundert)
Sonate B-Dur 3'44
aus einer Sammlung von
„Bänkelsängerliedern“ (um 1684)</p> <p>④ MORLEY CALVERT (geb. 1928)
„Suite from the Monterey Hills“
(1962) 8'55
„La Marche“
„Chanson Melancolique“
„Valse Ridicule“
„Danse Villageoise“</p> <p>⑤ FRANCIS POULENC (1899–1963)
Sonate (1922) für Horn, Trompete
und Posaune 8'06
Allegro moderato
Andante
Rondeau</p> | <p>⑥ DON CARLO GESUALDO
(um 1560–1613)
Suite aus dem 6. Madrigalbuch
(1611) 4'55
(für Blechbläserquintett bearbeitet von
Andreas Hartogs)</p> <p>⑦ VICTOR EWALD (1860–1935)
Quintett op. 5 für Blechbläser (1911) 13'17
(als Sextett bearbeitet von
Robert King)
Moderato
Adagio – Allegro vivace
Allegro moderato</p> <p>⑧ ENRIQUE CRESPO (geb. 1941)
„Amerikanische Suite Nr. 1“ (1977) 18'23
für Blechbläserquintett
„Ragtime“
„Bossa Nova“
„Vals Peruano“
„Zamba Gaucha“
„Son du Mexiko“</p> |
|---|--|

KONRADIN GROTH, Solotrompeter der Berliner Philharmoniker ① – ⑧

MARTIN KRETZER, Solotrompeter der Berliner Philharmoniker ① – ④

RICHARD STEUART, Solotrompeter der Bamberger Symphoniker ⑥ – ⑧

WOLFGANG GAAG, Solohornist der Münchner Philharmoniker ① – ⑧

ENRIQUE CRESPO, Soloposaunist im Radiosinfonieorchester Stuttgart ① – ⑧

WALTER HILGERS, Tubist im Philharmonischen Staatsorchester Hamburg ⑥ – ⑧

DIETER CICHEWIECZ, Tubist im NDR-Sinfonieorchester Hamburg ① – ④ ⑦

Im Sommer 1974 fanden sich fünf Freunde zusammen, alle Solo-Bläser aus deutschen Spitzenorchestern, um aus Vergnügen Blechbläsermusik zu spielen. Aus dem Sommerspaß, der sehr bald viele Zuhörer begeisterte, entstand **"Das Deutsche Blechbläserquintett"**. Man gab Konzerte in großen Reihen und spielte zwei Schallplatten bei "audite" ein. Kritiker, die Fachpresse und das Konzertpublikum feierten das Ensemble enthusiastisch. Diese Compact-Disc enthält die besten Stücke dieser beiden Schallplatten - diesmal in Originaldynamik!

Aufgrund der Erfolge und im Hinblick auf die Fülle der musikalischen Möglichkeiten, die eine größere Besetzung mit sich bringt, entschlossen sich die fünf, ihr Ensemble um weitere fünf Bläser aufzustocken. Es entstand **"GERMAN BRASS"**. Unter diesem Gütezeichen firmiert nun auch "Das Deutsche Blechbläserquintett", bietet es doch die Möglichkeit, aus einem Pool von Spitzenbläsern zu schöpfen und je nach Programm in wechselnder Besetzung anzutreten.

Unterstützt wurde dieser schnelle Erfolg durch die Arrangements und Kompositionen, die das Ensemblemitglied **Enrique Crespo** seiner Gruppe auf den Leib schrieb.

Vitalität und scharf konturierte Klarheit sind die einprägsamsten Kennzeichen des Musizierens von Blechbläsern, die den alten Instrumentalsätzen aus Renaissance und Barock klanglich und stilistisch besonders zugute kommen. Dies zeigt sich an einer kunstvoll-polyphonen Liedbearbeitung ("Greiner Zanner") von **Heinrich Finck**, dem ersten Großmeister der deutschen Musik.

Zur kraftvoll-herben Musiksprache Fincks kontrastiert die Sonate B-dur, die aus einer Sammlung von vokalen und instrumentalen "Bänkelsängerliedern" stammt, also beliebten Gassenhauern und Moritaten, sozusagen den Schlagern von damals, die um 1684 als anonyme Drucke verbreitet wurden. Das Werk - quasi doppelchörig - bezieht seine Spannung aus dem Klangfarbengegensatz der beiden Chöre und strahlt übermütige Laune und mitreißenden Schwung aus.

Johann Sebastian Bachs Präludium und Fuge in e-moll - im Original für Orgel - zeigt auch in der Bearbeitung für Blechbläser die unerreichte polyphone Kunst des Thomaskantors, wobei hier die linearen Strukturen besonders kraftvoll deutlich werden.

Don Carlo Gesualdo, Fürst von Venosa, wurde um 1560 in Neapel geboren und entstammt einem der ältesten Fürstenhäuser des Königreiches Neapel. Der Gesualdo-Verehrer Igor Strawinsky konstatierte bei ihm einen "Höhepunkt des radikalen Chromatismus", der schon immer als besonderes Kennzeichen seiner Musik angesehen wurde

und ihr jene morbidezza und sich maniristisch an einzelnen Reizwörtern wie "Tod", "Schmerz" oder "Liebe" entzündende Expressivität verleiht, die als Vorwegnahme späterer Stilentwicklungen verstanden wurde. Andreas Hartogs hat das berühmte 17. Madrigal ("Moro, lasso") und Teile des 14., 18. und 22. Madrigals aus dem 6. Buch zu einer Suite zusammengestellt und für Blechbläserquintett gesetzt. Gesualdos kühne harmonischen Rückungen und seine prägnant erfundenen melodischen Figuren kommen in diesem instrumentalen Gewand ausgezeichnet zur Geltung.

Victor Ewald wurde fast genau 300 Jahre nach Gesualdo geboren, am 15. November 1860 in St. Petersburg. Wie viele russischen Komponisten des 19. Jahrhunderts übte er die Musik nicht als Hauptberuf aus. Er war Architekt und lehrte an der Hochschule für Zivilingenieure seiner Vaterstadt, wo er am 26. April 1935 starb. 1911 erschien sein op.5, ein Quintett für Messingblasinstrumente (zwei Cornets, Althorn, Tenorhorn oder Bariton und Tuba). Das Werk wird hier in einer Fassung für sechs Bläser interpretiert. Dadurch entsteht ein orchestraler Klang, wie er in der Struktur des im Grunde romantischen Werkes durchaus angelegt ist.

Im 20. Jahrhundert, das nicht zuletzt durch eine unermüdliche Suche nach neuen, noch unverbrauchten instrumentalen Effekten gekennzeichnet ist, fanden die Komponisten nach etwa zweihundertjähriger Pause wieder Geschmack an Originalwerken für Blechbläser-Ensembles. **Francis Poulenc** begnügte sich in seiner 1922 komponierten Sonate mit einem Trio aus Trompete, Horn und Posaune. Auch in diesem Werk zeigen sich alle Qualitäten seines unverwechselbaren Stils: ironisch gewürztes Sentiment und ungebrochene Spiellaune, Klarheit der formalen Gliederung, gallische Knappheit der amüsiert-pointierten Diktion, und schließlich ein eminenter Klangsinn - alles Eigenschaften, die eine Atmosphäre geistvoller Heiterkeit verbreiten.

Nach diesem Vorläufer haben in letzter Zeit besonders nord- und südamerikanische Komponisten die Literatur für Blechbläser bereichert. Der Kanadier **Morley Calvert** erinnert stilistisch an Poulenc, etwa in der köstlich verfremdeten "Vals Ridicule" seiner viersätzigen "Suite from the Monterey Hills". Die musikalisch bewegten Ecksätze dieses Werks scheinen folkloristisch inspiriert, wohingegen das stimmungsvolle "Chanson Mélancholique" einen Hauch von Romantik besitzt und die differenzierten klanglichen Möglichkeiten des Blechbläserquintetts besonders schön ausschöpft.

Ensemblemitglied **Enrique Crespo** stammt aus Uruguay. Seine 1977 entstandene "Amerikanische Suite Nr.1" zählt mittlerweile zum Standardrepertoire und Prüfstein für Blechbläserquintette in aller Welt. Alle Sätze der Suite entsprechen in Form,

Rhythmik, melodischer Führung und Harmonik weitgehend den Originaltänzen. Die musikalische Reise durch Nord- und Südamerika wird eingeleitet durch einen "Ragtime", der einen Vergleich mit seinen berühmten Vorbildern nicht zu scheuen braucht. Die "Bossa Nova", eine durch Jazzeinflüsse verfeinerte brasilianische "Samba", enthält vor allem die Harmonik und Rhythmik ihrer großen Vorbilder, ist aber in der Form klassisch geprägt. Der "Vals Peruano", ein ursprünglich europäischer Tanz, hat im Laufe dieses Jahrhunderts in Südamerika durch die Synkopierung eine charmante Leichtigkeit hinzugewonnen. Auf die "Zamba Gaucha", ein hochromantisch-melancholisches Gaucholied, folgt zum krönenden Abschluß der "Son de México". Er stellt eine Mischung aus zwei mexikanischen Tänzen dar. Der langsame Teil ist ein "Huapango", dessen Heimat die Küste des Golfs von Mexiko ist. Der schnelle und virtuose Teil entspricht einem "Son Jalisco", einem Tanz aus der Provinz Jalisco in Zentralmexiko, wo die trompetenglänzende "Mariachi-Musik" ihren Ursprung hat. In der glänzenden Ausnutzung der technischen und musikalischen Möglichkeiten aller fünf Instrumente verstehen es Enrique Crespo und **"Das Deutsche Blechbläserquintett"** meisterhaft, diese amerikanischen Originaltänze als Unterhaltung im besten Sinn zu präsentieren.

In the summer of 1974, five friends, all of them being solo brass players in German top orchestras, met to play chamber music for brass instruments for their own pleasure. From this summerly private pastime which soon became known to enthusiastic audiences, the "**German Brass Quintet**" emerged. They gave concerts within famous series and produced two records with "audite". Critics, the press and the audience enthusiastically hailed the ensemble. This Compact-Disk covers the best pieces of these two records - here with the original range of dynamics!

Encouraged by their initial success, and with an eye on the wealth of new musical possibilities that would be open to a larger ensemble, the five decided to enlarge their ensemble by five more brass players. "**GERMAN BRASS**" was born. This label now is also used by the "German Brass Quintet", offering to them the possibility to draw from a resource of top musicians and, according to the program, to appear in changing cast.

The rapid success was backed up by the arrangements and original compositions written by **Enrique Crespo** especially for his ensemble.

Vitality and sharply contoured clarity are the most impressive characteristics of music for brass instruments that tonally and stylistically are of particular benefit to the old instrumental pieces from the Renaissance and the Baroque. This is demonstrated in an artful polyphonic "Lied" arrangement ("Greiner Zanner") by **Heinrich Finck**, the first great master of German music.

Effectively contrasting to Finck's powerful, sharp musical language is the Sonata in B major, from a collection of vocal and instrumental "Minstrel Lieder". These beloved street songs and ballads were the "hits", so to speak, of those days and were being distributed about 1684 as anonymous prints. The piece, actually a double choir, draws its tension from the contrast of sound colours between the two choirs and radiates a high spirited mood and breath taking momentum.

Johann Sebastian Bach's Prelude and Fugue in E minor - originally for organ - shows the unequalled polyphonic art of the cantor of St. Thomas likewise as an arrangement for brass instruments demonstrating the linear structures in a particularly powerful, significant way.

Don Carlo Gesualdo, prince of Venosa, was born in Naples about 1560 and is a descendant of one of the oldest race of princes in the Kingdom of Naples. Igor Stravinsky, a great admirer of Gesualdo, stated his art as an "apex of radical chromaticism", which has always been seen as a special characteristic of his music, adding a certain

"morbidezza" and an expressiveness inspired by the stilted treatment of certain luring words such as "death", "pain" or "love", an anticipation of later musical styles. Andreas Hartogs has arranged the famous 17th madrigal ("Moro, lasso") and parts of the 14th, 18th and 22nd madrigal from the 6th Book into a suite for brass quintet. Gesualdos bold harmonic lurches and his precisely devised melodic figures take excellent effect in this instrumental setting.

Victor Ewald was born almost exactly 300 years later than Gesualdo on 15th November 1860 in St. Petersburg. Like many Russian composers of the 19th century, he did not practise music as his main profession. He was an architect and teacher at the College for Civilian Engineers in his home town, where he also died on 26th April 1935. In 1911 his op.5, a quintet for brass instruments (two cornets in B flat, horn in E flat, horn or euphonium in B flat and tuba) was published. The piece is interpreted on this recording in a setting for six brass instruments (two trumpets, horn, trombone, euphonium and tuba). This allows a quasi orchestral sound to take effect as is certainly aimed at in the structure of the work.

In the 20th century which not at last is characterized by an unremitting search for new, fresh instrumental effects, the composers took a fancy to original pieces for brass ensembles after a break of about two hundred years. In his three movement sonata composed in 1922, **Francis Poulenc** contented himself with a trio for trumpet, horn and trombone. In this work all the qualities of his unmistakable style are also evident: ironically piquant sentiments and uninterrupted mood, clarity of the formal structure, Gallic conciseness of the amusingly pointed diction; and finally, an emanating tonal feeling - all of them being qualities that spread an atmosphere of merry spirit.

After this precursor, primarily North and South American composers have in recent times enriched the literature for brass instruments. The Canadian **Morley Calvert** stylistically stands close to Poulenc, for instance with the charmingly alienated "Vals Ridicule" from his four movement "Suite from the Monteregeian Hills". The playfully moving frame movements of this piece seem to be inspired by folklore, whereas the idyllic "Chanson Mélancolique" contains a touch of romanticism and brings into effect the differentiated tonal possibilities of the brass quintet most beautifully.

Enrique Crespo, a member of the ensemble, comes from Uruguay. His "American Suite No.1", written in 1977, is regarded meanwhile as a standard work and a test for brass quintets throughout the world. Considering form, rhythm, melodic lines and harmonics, all movements of the suite largely correspond with the original dances.

The musical journey through North and South America is opened by a "Ragtime" which can be well compared with its famous prototypes. The "Bossa Nova", a Brazilian "Samba" refined by the influence of jazz, contains primarily the harmonics and rhythmic of its great prototypes, whereas the form is derived from classical music. The "Vals Peruano", originally a European dance, has acquired an easy-going charm in South America during the course of this century by the syncopation of its rhythm. The "Zamba Gaucha", a highly romantic and melancholic Gaucho song, is followed by the "Son de México" as a crowning finale. It presents a mixture of two Mexican dances. The slow section is a "Huapango", a dance from the coast of the Gulf of Mexico. The quick and virtuosic section corresponds to a "Son Jalisciense", which is a dance from the province of Jalisco in Central Mexico, where the trumpet sounds of the "Mariachi music" has its origin. Brilliantly using the whole range of technical and musical possibilities of all five instruments, Enrique Crespo and the **German Brass Quintet** prove a masterly understanding to present these original American dances as entertainment in the best sense of the word.

Au cours de l'été 1974, cinq musiciens liés d'amitié et tous solistes des meilleurs orchestres allemands se réunirent afin de jouer, pour leur plaisir, de la musique de chambre pour cuivres. Ce qui n'avait été d'abord que plaisanterie estivale ne tarda pas à enthousiasmer un vaste public; ainsi naquit le "Deutsches Blechbläserquintett" (Quintette allemand de cuivre). Une série de concerts suivit, ainsi que deux disques chez "audite", chaleureusement salués les uns et les autres par la critique, la presse spécialisée et les auditeurs. Ce Compact Disc présente les meilleurs morceaux des deux disques précités - cette fois dans leur dynamique originale!

Confirmé par ces succès et envisageant l'abondance de ressources musicales offertes par un effectif plus important, le "Deutsches Blechbläserquintett" se résolut à inviter cinq autres instrumentalistes. "GERMAN BRASS" était né et c'est sous ce nouveau label de qualité que se produit maintenant l'ensemble, avec la possibilité accrue de varier son effectif selon les programmes.

Ce rapide succès se trouva étayé par les arrangements et compositions originales écrits spécialement par un membre de l'ensemble, Enrique Crespo, pour lui-même et ses confrères.

La vitalité et la netteté des contours constituent les caractéristiques les plus significatives du jeu des cuivres et elles profitèrent tout particulièrement aux pièces instrumentales anciennes de la Renaissance et de l'ère baroque, tant au point de vue du style qu'à celui des sonorités, comme l'atteste l'excellente adaptation polyphonique du lied "Greiner Zanner" de **Heinrich Finck**, premier grand maître de la musique allemande.

En contraste éclatant avec la vigoureuse rudesse du langage musical de H. Finck, la sonate en si bémol majeur, tirée d'un recueil de "Bänkelsängerlieder" vocaux et instrumentaux, c'est-à-dire de chansons populaires et de plaintes alors fort en vogue, imprimées et mises anonymement en circulation vers 1684. L'oeuvre, écrites pour deux groupes d'instruments, doit une grande partie de ses effets à l'opposition des sonorités entre ces deux groupes et il s'en dégage une exubérance et un élan irrésistibles. Le Prélude et Fugue en mi mineur - composé à l'origine pour orgue - de **Johann Sebastian Bach** montre l'art polyphoniques inégalé du cantor de St. Thomas et cet arrangement pour cuivre en fait ressortir les structures linéaires avec une netteté et une vigueur toutes particulières.

Don Carlo Gesualdo, prince de Venosa, est issu de l'une des plus anciennes dynasties du royaume de Naples, où il naquit vers 1560. Igor Strawinsky, qui fut l'un de ses fervents admirateurs, voyait en lui un "sommets du chromatisme exacerbé" et c'est

précisément cette caractéristique, reconnue depuis longtemps, de sa musique, qui lui confère une morbidezza et, sur des mots tels que "mort", "douleur" ou "amour", une expressivité préfigurant déjà l'évolution stylistique des siècles ultérieurs. "Moro, lasso", son 17^e madrigal et l'un des plus célèbres, ainsi que divers fragments extraits des numéros 14, 18 et 22 du sixième livre ont été réunis sous forme de suite et instrumentés pour quintette de cuivres par Andreas Hartogs. Cette instrumentation rend pleinement justice aux audaces harmoniques de Gesualdo et à l'intensité expressive de son invention mélodique.

Victor Ewald est né le 15 novembre 1860 à St. Pétersbourg, soit à peu près trois cents ans après Gesualdo. Comme pour beaucoup de compositeurs russes du XIX^e siècle, la musique n'était pas sa principale profession. Il était architecte et enseignait à l'École supérieure d'ingénieurs civils de sa ville natale, où il mourut le 26 avril 1935. C'est en 1911 que fut publié son Quintette op. 5 pour cuivres (2 cornets, bugle alto, bugle ténor ou baryton et tuba), interprété ici en une version pour six cuivres (2 trompette, cor, trombone, baryton et tuba), mettant ainsi en évidence certains effets quasi orchestraux inhérents à la structure de cette œuvre foncièrement romantique. Au XX^e siècle, caractérisé par la recherche infatigable d'effets instrumentaux nouveaux échappant à la banalité, les compositeurs retrouvèrent, après quelque deux cents ans, le charme d'œuvres originales destinées aux ensembles de cuivres. Dans sa Sonate de 1922, **Francis Poulenc** s'est contenté d'un trio formé d'une trompette, d'un cor et d'un trombone, distribution sans doute insolite mais où se manifestent toutes les caractéristiques de son style si éminemment personnel: sentiment teinté d'ironie, bonne humeur imperturbable, limpidité de la structure formelle, concision typiquement gauloise d'une diction pleine de cocasserie, enfin un sens remarquable de la sonorité, toutes qualités qui contribuent à l'atmosphère enjouée et spirituelle de l'œuvre. Après ce précurseur, ce sont tout particulièrement les compositeurs nord-américains et sud-américains qui, ces derniers temps, ont enrichi le répertoire pour cuivre. Par son style, le Canadien **Morley Calvert** est assez proche de Poulenc, notamment dans la délicieuse "Valse ridicule", troisième volet de sa "Suite from the Monteregian Hills". Le premier et le dernier mouvement de cette œuvre semblent d'inspiration folklorique, tandis que l'expressive "Chanson mélancolique" exhale un parfum de romantisme et exploite de façon particulièrement heureuse toute la diversité des ressources sonores du quintette de cuivres.

Enrique Crespo, trombone du "Quintette de cuivre allemand", est originaire de l'Uruguay. Sa "Suite américaine N° 1", de 1977, fait désormais partie du répertoire et constitue une pierre de touche pour les quintettes de cuivres du monde entier. Sur le

plan formel, rythmique, mélodique et harmonique, tous les mouvements de cette suite s'apparentent dans une large mesure aux danses originales. La "Vals Peruano" est certes d'origine européenne, mais les rythmes syncopés auxquels elle a été soumise en Amérique du Sud au cours de ce siècle, lui confèrent une nonchalance qui ajoute encore à sa séduction. La "Bossa Nova", forme raffinée et influencée par le jazz de la samba brésilienne, garde surtout les harmonies et les rythmes de ses grandes devancières, mais elle est de forme classique, de même que la "Zamba Gaucha", chant gaucho hautement romantique. Le "Son de México" représente un mélange de deux danses mexicaines. La section lente est un "Huapango" et provient de la côte du Golfe du Mexique. La section rapide et d'une grande virtuosité correspond à un "Son Jalisciense", danse de la province de Jalisco, au centre du Mexique, patrie de la musique "mariachi" avec ses trompettes éclatantes. Exploitant brillamment toutes les ressources techniques et musicales des cinq instruments, Enrique Crespo et le "Quintette de cuivres allemand" s'entendent de façon magistrale à présenter ces danses originales américaines comme un divertissement au meilleur sens du mot.



Richard Stuart, Dieter Cichewicz, Walter Hilgers, Enrique Crespo,
Konradin Groth, Wolfgang Gaag (von links nach rechts)

audite

audite 95.401
STEREO

Dipl.-Tonmeister Ludger Böckenhoff • Hülsenweg 7 • D-32760 Detmold
Tel.: ++49 (0)5231-870320 • Fax: ++49 (0)5231-870321
e-mail: LB@audite.de • [http: \\ www.audite.de](http://www.audite.de)

COMPACT
disc
DIGITAL AUDIO

LC 4480